

von fürte, lust, und einem Geniestreich.

Textlabor

Wer schreibt, durchläuft bewusst oder unbewusst die Phasen eines Prozesses, des sogenannten Schreibprozesses. So etwa gehört recherchieren oder Material sammeln und ordnen dazu, das Verdichten des Materials in einen kohärenten Text, schliesslich auch das Schleifen, bis letztlich ein Text für die angesprochenen Leserinnen und Leser entsteht. Die Übergänge von einer Phase in die andere sind nicht immer einfach. Gerade der Phase des Schleifens wird oft zu wenig Zeit eingeräumt oder es fehlen Techniken und bewährte Vorgehensweisen. Dies gilt auch für literarisch Schreibende. Meist hat man Hefte, Ordner, Blätter mit Entwürfen von Geschichten oder Gedichten archiviert und es fehlt die Lust, sie abschliessend zu bearbeiten. Im Textlabor besteht die Möglichkeit, solche Texte im Gruppenaustausch wieder aufzunehmen, sie weiter zu entwickeln bis hin zu einer möglichen Schlussfassung.

Vorgehen

Texte, die ins Textlabor kommen, können demnach verschiedenartig sein: literarische Texte, Berufs- oder Sachtexte usw. Auf verschiedenen Wegen versuchen wir, die Texte oder Passagen daraus weiterzuschreiben, sie zu entwickeln, Fassungen zu entwerfen, das Potenzial der Texte zu erkennen. Dazu arbeiten wir mit ganz verschiedenen Mitteln: Wir lassen Fragmente entstehen, etwa mit anderen Perspektiven, gehen den Schwingungen der Wörter nach, suchen nach stimmigen Tönen, schneiden auseinander, setzen anders zusammen oder verändern Motive, Figuren, Zeiten, Sätze usw. Wir nutzen dazu die Techniken des kreativen Schreibens oder Tipps aus dem Werkzeugkoffer der Textüberarbeitung.

Texte, die wir in der Gruppe bearbeiten, erhalten den Status „vorläufig fertig“, immer im Bewusstsein, dass ein Text nie ganz fertig ist.

Teilnehmende

Interessierte kennen mit Vorteil den Schreibprozess aus dem literarischen Erzählmodell (LEM) oder die Figuren aus dem kreativen Schreibprozess, also die Sammlerin, Spielerin und Prüferin. Im Textlabor geht es vornehmlich um die Prüferin. Die Vertiefungs- und Überarbeitungskompetenz soll gestärkt, virtuoser werden. Die Teilnahme ist aber auch möglich, wenn jemand ein anderes Verständnis des Schreibprozesses hat. Die Reflexion über verschiedene Vorgehensweisen ist ein möglicher inhaltlicher Aspekt des Textlabors.

Interessierte brauchen eine gewisse Hartnäckigkeit, eine Ausdauer und eine „Sprach-Neugier“, aber auch eine offene Haltung gegenüber der Kritik am eigenen Schreibverständnis und am eigenen Text.

Lerneffekte

Das Überarbeiten geschieht im gemeinsamen Austausch, im gemeinsamen Nachspüren. Mögliche Lerneffekte sind:

- das Überarbeiten von Texten zu trainieren anhand von Techniken und Werkzeugen,
- Stilsicherheit zu gewinnen,
- die Prüferin und andere Phasen oder Figuren aus dem Schreibprozess zu professionalisieren,
- den Wörtern zu vertrauen und den Wortschatz zu erweitern,
- Rollen zu trainieren, über das Schreiben hinaus, und Perspektiven im Hinblick auf Lesende einzunehmen.

Letztlich stärkt man mit einer regelmässigen Teilnahme das eigene Sprachgefühl und die Fähigkeit, Textsorten aller Art für verschiedene Medien aufzubereiten und auf das Zielpublikum auszurichten.

Von fürte, lust, und einem Geniestreich.

Leitung

Ich verstehe mich als Initiatorin des Textlabors, gleichzeitig aber auch als Teilnehmerin. Das Lehren steht für mich hier nicht im Vordergrund. Ich gewährleiste den Ablauf und die Organisation. Ideen, Tipps und die Anwendung von Techniken entstehen aus einem workshop-artigen Tun. Neues soll aus der gemeinsamen Haltung, aus dem gemeinsamen Wirken aller entstehen.

Organisatorisches

Ort: Teufen, geniestreich-Labor oder andere (nach Absprache)

Rhythmus: monatlich, jeweils eine halben Tag (z. B. 16 bis 19.30 Uhr)

Kosten: nach Absprache mit den Teilnehmenden

Anzahl Teilnehmende: 5 bis 6 Personen max.

Die organisatorischen Angaben sind als Vorschlag zu verstehen. Wer Interesse hat oder weitere Fragen, melde sich bei: Marie-Claire Baumann

Mail: baumann@geniestreich.ch

Tel. 079 796 68 93